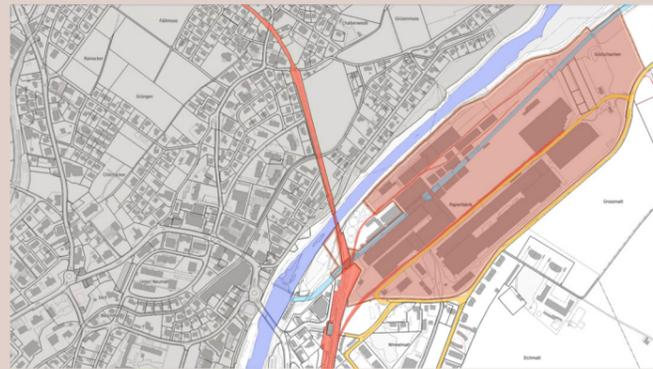


I N S I E M E

GASTRONOMIE IN DER EHEMALIGEN PAPIERI BIBERIST



Situationsplan

- Grundstück Papierfabrik
- 245'723 m²
- Standort direkt an Emme
- Emme
- Renaturierungsprojekt
- Fluss zieht Industrie an
- Gemeinde Biberist
- 9'400 Einwohner*innen
- Ehemalige Angestellte der Papierei
- Flussumleitung
- Stromerzeugung
- Wasser für Fabrikarbeiten
- Zufahrtsstrasse
- Ganzes Areal mit Auto zugänglich
- Bahnverkehr
- Bevölkerungswachstum dank Industrie und Bahnverkehr

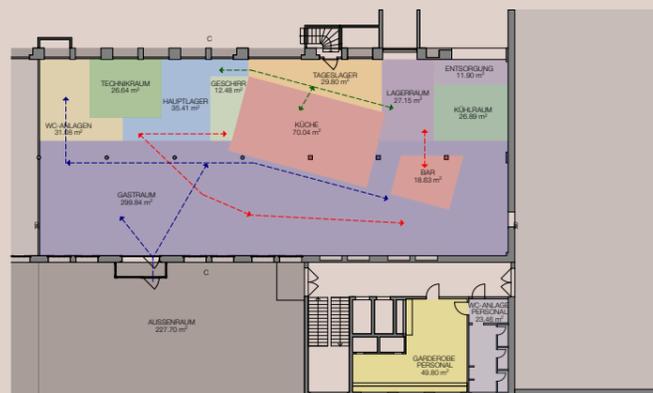
Konzept | Zentrale Küche als Herzstück

Die Küche ist das Herzstück und ein zentraler Punkt, sowohl für die Gastronomie wie auch für das Erlebnis der Gäste. Sie wird in der Mitte des Raumes platziert und leicht abgedreht, damit sie noch mehr in den Fokus rückt. Gleichzeitig schafft die offene Küche eine Verbindung mit dem Gastraum.

Die Küche verfügt über eine höhere Raumhöhe im Vergleich zu den angrenzenden Räumen des Back of House, was ein Gefühl von Grosszügigkeit vermittelt. Sie ist von den anderen Räumen umschlossen, wodurch eine klare Abgrenzung geschaffen wird. Im vorderen Bereich der Küche soll eine Interaktion mit den Gästen stattfinden. Hier können die Besucher nicht nur die Arbeit in der Küche beobachten, sondern auch direkt mit den Köchen sprechen. Der offene Bereich ermöglicht es den Gästen, die Speisen direkt zu bestellen und abzuholen.

Die Gestaltung der Küche zielt darauf ab, eine ästhetisch ansprechende und einladende Atmosphäre zu schaffen, die das Erlebnis im Restaurant bereichert. Ausserdem trägt die zentrale Anordnung zur Effizienz bei, da sich die Wege zur Küche und um die Küche kurz halten.

Die Einbauten werden so gestaltet, dass sie die bestehenden Strukturen des Gebäudes respektieren, wodurch die Geschichte der ehemaligen Papierfabrik spürbar bleibt. Historische Elemente sind sichtbar und betonen die Atmosphäre. Die Erhaltung des bestehenden Baus ermöglicht den Gästen, die Geschichte des Gebäudes zu erleben, während sie das gastronomische Erlebnis geniessen.



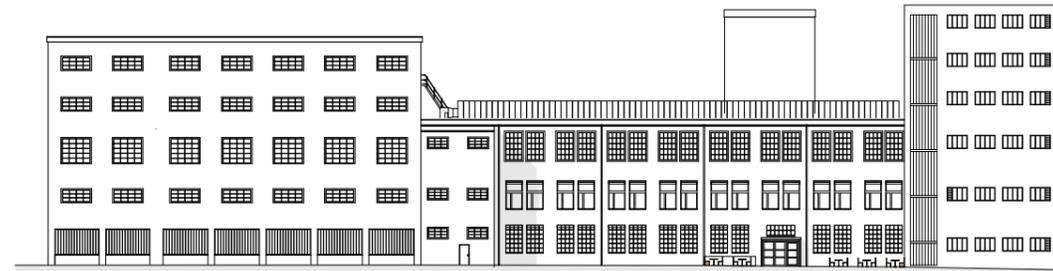
Raumprogramm & Abläufe 1:200

- - - - - Gäste
- - - - - Servicepersonal
- - - - - Küchenpersonal

1862	1853	1911	1914	1945	1995	2009	2011
Gründung der Papierfabrik Papierproduktion wird aufgenommen	Produktionsmengen von 3'400 Tonnen	Produktionsmengen von 60'000 Tonnen	Mit Beginn des ersten Weltkrieges, begann auch eine schwierige Zeit für die Fabrik	Ende des zweiten Weltkrieges: Die Maschinen produzierten wieder um die 24'000 Tonnen Papier	Fusion mit Papierfabrik Utzenstorf wegen zu wenigen Erträgen	Weiterhin herrschte Krise, deshalb wurde an das südafrikanische Unternehmen SAPPI verkauft	Die Fabrik wird eingestallt

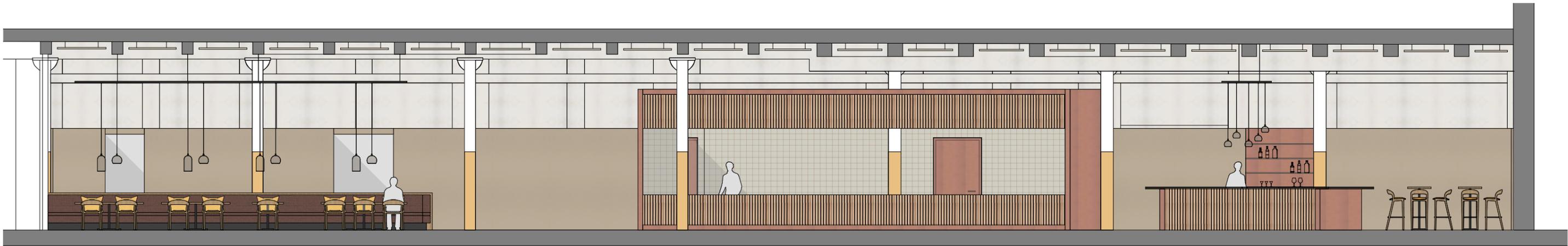



Geschichte Papierfabrik Biberist



Ansicht





Längsschnitt 1:33



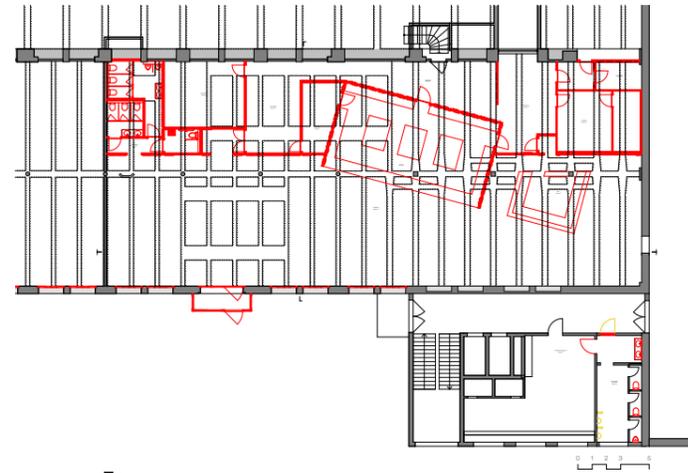
Grundriss Erdgeschoss 1:33



Längsschnitt 1:33



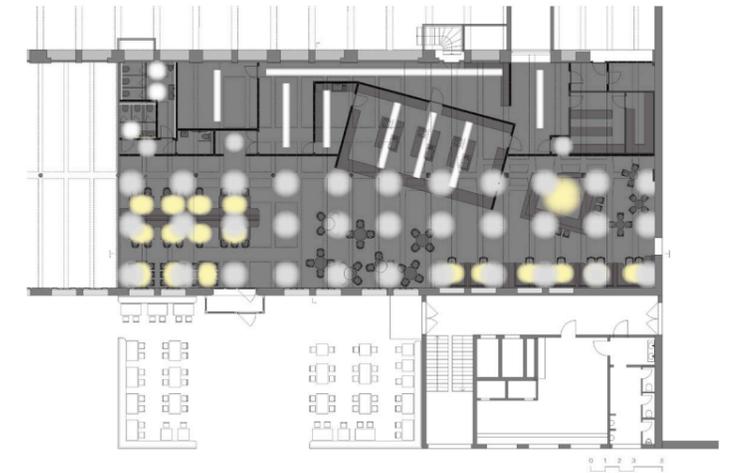
Querschnitt 1:33



■ Bestand
■ Abbruch
■ Neubau

Abbruch / Neubau

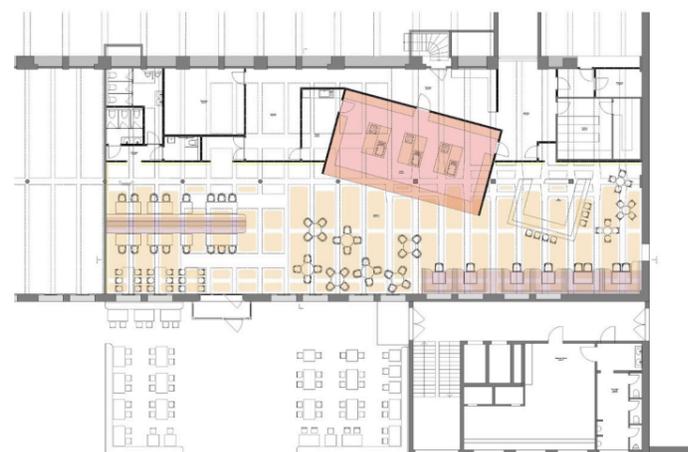
Da ich in meiner Arbeit den Bestand so wenig wie möglich verändern wollte, gab es auch fast keine Abbrüche. Die einzigen Veränderungen gab es im Turm bei den Personräumen. Im Hauptgebäude wurden neue Elemente eingebaut beziehungsweise hineingesetzt. So kann der Raum flexibel und beliebig verändert oder erweitert werden.



■ Gleichmäßige Beleuchtung an Decke
■ Akzentleuchten

Lichtkonzept

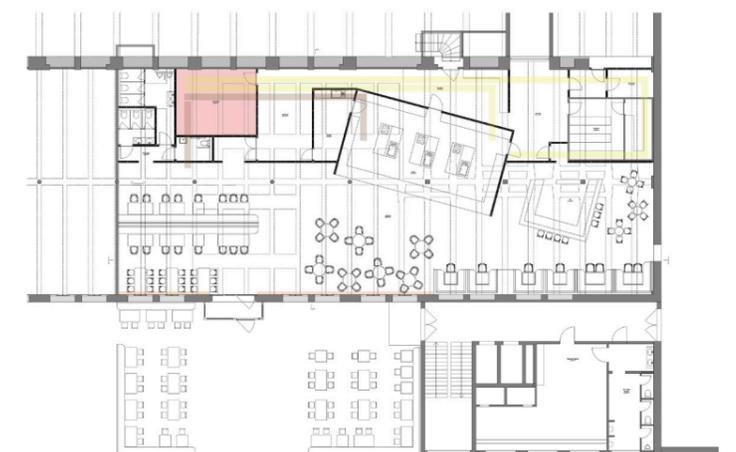
Im Gastraum wurden zwei verschiedene Leucht-Typen platziert. An der Decke wurde eine regelmäßige Grundbeleuchtung installiert. Diese kann individuell gedimmt werden, um diverse Stellen in Szene zu setzen. Ausserdem kann sie je nach Tageszeit und Lichteinfall angepasst werden. Über den Tischen und der Bar gibt es Akzentleuchten. Diese sorgen für eine gemütliche Stimmung beim Essen.



■ Akustik-Decke, Impact Acoustic
■ Akustik-Wand, Baswa-Phon
■ Textil, Sitzpolster
■ Akustik-Decke, Metall

Akustik

Die Akustikpaneele wurden regelmässig über die Decke verteilt. Die Cotton-Akustikplatten wurden 15 cm heruntergehängt, um die optimale Wirkung zu gewährleisten. Um ein Flatterecho zu unterdrücken, wurden die neuen Wände mit einer Baswa-Phon-Akustikwand ausgestattet. Die Polster der Sitzbänke sind ebenfalls absorbierend und tragen zu einer gemütlichen Atmosphäre bei.



■ Technikraum
■ Zuluft
■ Abluft
■ Heizung

Gebäudetechnik

Die Zu- und Abluftrohre wurden durch die Decke des Technikraumes verlegt. Das Back of House ist nicht raumhoch, deshalb sind die Leitungen sichtbar. Auf der linken Seite des Gastraumes wird die Abluft abgeführt und auf der rechten Seite wird die Frischluft zugeführt. Die Heizung wird weiterhin vorne an den Fenstern belassen.



Büroangestellte / Handwerker*innen / Verkäufer*innen

- Lebendige Mischung aus Büroangestellten, Arbeiter*innen und Geschäftsleuten
- Büros und Geschäfte
- Mischung von Menschen und Aktivitäten
- Bistro für Mittagspause und Feierabend-Getränk
- Entspannung und Genuss in den Pausen
- Beliebter Treffpunkt nach der Arbeit

Künstler*innen

- Ateliers auf dem Fabrikgelände
- Verschiedene künstlerische Tätigkeiten auf dem Areal
- Bistro für Mittagspause und Feierabend-Getränk
- Grosse Vielfalt an Personen
- Bistro dient als Treffpunkt zum Austausch

Sportler*innen

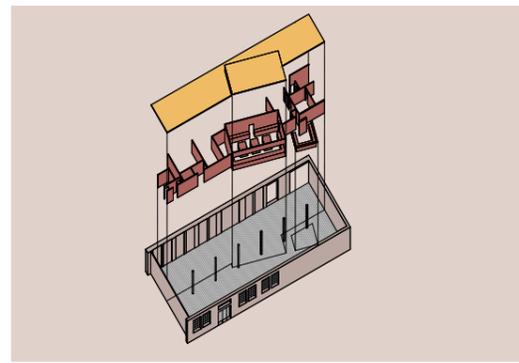
- Im benachbarten Gebäude ist neue Sporthalle geplant
- Padeltennis-Felder im Nebengebäude
- Sportler*innen aus Biberist
- Fitnessstudio in unmittelbarer Nähe
- Weitere Sporteinrichtungen auf dem Areal erwartet
- Bistro als Treffpunkt nach Sporteinheit
- Sportler sind fast tägliche Bistro-Nutzer



Materialien
 01 Verputzt weiss Bestand | 02 Faserzementplatten Swisspearl | 03 Wandanstrich Beige auf Baswa Akustik-System |
 04 Polsterstoff Arno - Création Baumann | 05 Polsterstoff Curcuma - Suijker | 06 Eiche hell |
 07 Fliesen weiss matt mit roten Fugen | 08 Holzlamellen Eiche mit Akustik-System | 09 Asphaltplatten Bestand

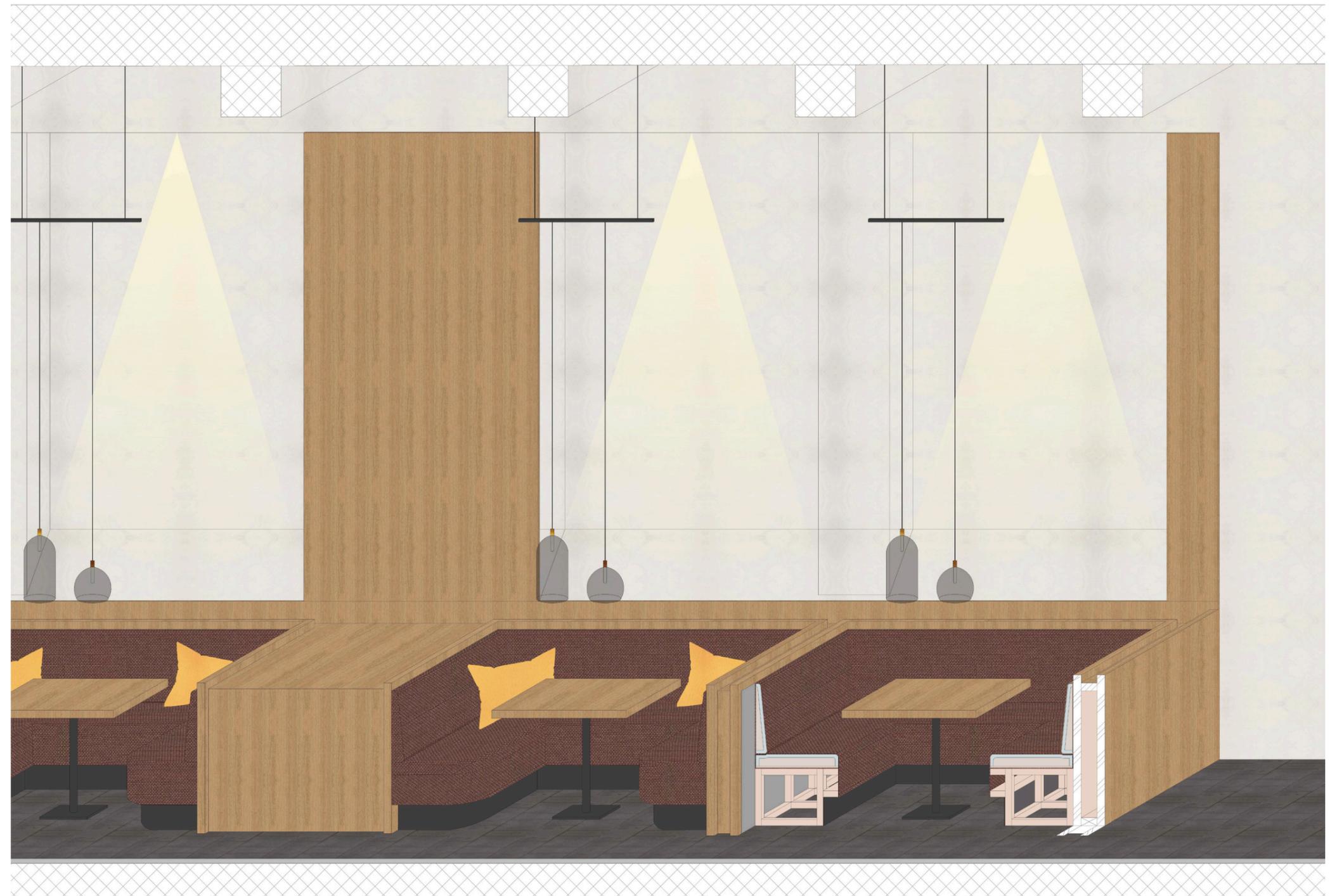
Leuchten
 10 Milk - shakuff | 11 Seventies 33 - Mawa Design | 12 Amp Leuchte - Normann Copenhagen

Möbel
 13 Neva light bar chair - Artisan | 14 t-2001 - Horgenglarus | 15 Tara Chair - Artisan | 16 t-2003 - Horgenglarus | 17 Isla - Boss



105.1 Nutzungsflexibilität und -variabilität

Die Einbauten sind Leichtbauwände. Diese sollen flexibel bleiben, damit der Raum individuell verändert oder erweitert werden kann, ohne dass ein Eingriff in die Tragstruktur vorgenommen werden muss. Auch die Nutzungsart soll flexibel bleiben, je nach Betreiber. Der Bestand wird dabei nicht oder nur wenig verändert. Die Geschichte der Papierfabrik bleibt somit immer spürbar. Je nach Umnutzung kann man auch zu einem späteren Zeitpunkt noch die Spuren und die Geschichte unseres Restaurants lesen.



Detail 1:10

